

Geiselberger / Moorstedt / Schrenk

# DIE BESTEN BAYERN



VON AUGENTHALER BIS ZEBEC

empfohlen von

**FFREUNDE**

**DK**  
DELIOUS KLASING  
SPORT

Heinrich Geiselberger | Tobias Moorstedt | Jakob Schrenk

# DIE BESTEN BAYERN

Von Augenthaler bis Zebec

DELIUS KLASING VERLAG

- A** Andersson, Patrik **Seite 91** | Augenthaler, Klaus **Seite 24** | Aumann, Raimond **Seite 30**
- B** Ballack, Michael **Seite 16** | Basler, Mario **Seite 106** | Beckenbauer, Franz **Seite 136** |  
Breitner, Paul **Seite 74** | Brenninger, Dieter **Seite 116**
- C** Čajkovski, Zlatko **Seite 56** | Cramer, Dettmar **Seite 54** | Csernai, Pál **Seite 58**
- D** Deisler, Sebastian **Seite 12** | Del'Haye, Karl **Seite 112** | Dürnberger, Bernd **Seite 66**
- E** Effenberg, Stefan **Seite 80** | Élber, Giovane **Seite 34**
- G** Gerland, Hermann **Seite 132** | Goldbrunner, Ludwig **Seite 68** | Gomez, Mario **Seite 38**
- H** Hansen, Johnny **Seite 94** | Helmer, Thomas **Seite 84** | Heynckes, Josef **Seite 60** |  
Hitzfeld, Ottmar **Seite 52** | Hoeneß, Dieter **Seite 44** | Hoeneß, Uli **Seite 128** |  
Horsmann, Udo **Seite 88**
- J** Jancker, Carsten **Seite 48** | Jeremies, Jens **Seite 69**
- K** Kahn, Oliver **Seite 76** | Kapellmann, Josef **Seite 110** | Klinsmann, Jürgen **Seite 40** |  
Kögl, Ludwig **Seite 118** | Kuffour, Samuel **Seite 28**
- L** Lahm, Philipp **Seite 82** | Landauer, Kurt **Seite 126** | Lattek, Udo **Seite 50** |  
Lerby, Søren **Seite 10** | Linke, Thomas **Seite 93** | Lizarazu, Bixente **Seite 64** | Lúcio **Seite 72**
- M** Maier, Sepp **Seite 100** | Makaay, Roy **Seite 42** | Matthäus, Lothar **Seite 14** |  
Müller, Gerd **Seite 46** | Müller, Thomas **Seite 20** | Müller-Wohlfahrt, Hans-Wilhelm **Seite 130**
- N** Nachtweih, Norbert **Seite 92** | Nafziger, Rudolf **Seite 119** | Neudecker, Wilhelm **Seite 134**
- O** Olk, Werner **Seite 78**
- P** Pfaff, Jean-Marie **Seite 104** | Pflügler, Hans **Seite 22** | Potthoff, Karin **Seite 131**
- R** Ribéry, Franck **Seite 114** | Robben, Arjen **Seite 120** | Roth, Franz **Seite 26** |  
Rummenigge, Karl-Heinz **Seite 36**
- S** Sagnol, Willy **Seite 86** | Salihamidžić, Hasan **Seite 70** | Santa Cruz, Roque **Seite 102** |  
Scholl, Mehmet **Seite 98** | Schwan, Robert **Seite 135** | Schwarzenbeck, Georg **Seite 18** |  
Schweinsteiger, Bastian **Seite 8** | Starek, August **Seite 90**
- T** Tarnat, Michael **Seite 108** | Toni, Luca **Seite 103** | Torstensson, Conny **Seite 122** |  
Trapattoni, Giovanni **Seite 59**
- V** Van Gaal, Louis **Seite 55** | Van Bommel, Mark **Seite 79**
- W** Wegmann, Jürgen **Seite 41** | Wohlfarth, Roland **Seite 32**
- Z** Zebec, Branko **Seite 62** | Zickler, Alexander **Seite 124** | Zobel, Rainer **Seite 96**



Com-

Bayern München  
20  
SALIHAMIDŽIĆ

adidas  
T-Mobile  
BUNDESLIGA







VORWORT SEITE 6

SPIELMACHER 7

URVIECHER 17

TORJÄGER 31

TRAINER 49

KÄMPFER 63

CHEFS & CHEFCHEN 73

INDIANER 85

ENTERTAINER 97

FLÜGELZANGEN 109

HINTER DEN KULISSEN 125

DIE LICHTGESTALT 137

TOP 10 DER BAYERN 142

NAMENSREGISTER 143

# ANSTOSS

Man muss sich den Bayern-Fan als glücklichen Menschen vorstellen. Und zwar nicht nur wegen des ganzen Titelsilbers im Trophäenschrank. »Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen«, hat der Philosoph Albert Camus geschrieben, und genau darum geht es beim FC Bayern München 1900: Um die höchsten Höhen des Profifußballs, um Meisterschaften und den hässlichen Pott, den der Champions-League-Sieger im bunten Konfettiregen überreicht bekommt, untermalt von pompöser Musik mit dem debilen Text: »Sie sind die Besten. These are the champions. Die Meister. Die Besten. Les grandes equipes. The champions.«

Fans anderer Vereine schimpfen die Bayern-Anhänger gerne »Erfolgsfans« oder »Opportunisten«, die ihr Herz dem Club nicht in bedingungsloser, blinder Liebe verschrieben hätten, sondern allein der vielen Siegesfeiern wegen, dem Festgeldkonto und dem Bayern-Dusel. Wer immer nur gewinne, heißt es dann, kenne nur die eine Seite des Lebens und sei maximal ein halber Fan.

Bayern-Fans sind echte Fans, gerade weil sie – in Wien, in Barcelona, gegen Vestenbergsgreuth – oft und bitter gelitten haben. Enttäuschung hat immer mit Erwartungen, Hoffnungen und Zielen zu tun und damit, dass diese nicht erfüllt werden. Das Saisonziel des FCB ist immer das Optimum, eben der Titel-Hattrick, der höchste Gipfel, den man so selten erreicht.

Wenn man für ein Buch wie dieses recherchiert, kann man wie im Zeitraffer die Geschichte der Bundesrepublik, der Medien, aber auch die eigene Biografie rekapitulieren: Liest man im Archiv Artikel zur Aufstiegsmannschaft von 1965, klingen die Texte außen herum nach Wirtschaftswunder, Bohnerwachs und Spießigkeit. Paul Breitner verkörpert die Studentenrevolte,

und als auf der Anzeigetafel im New Yorker Giants Stadium »The Kaiser« aufblinkte, begann für Deutschland endgültig die Globalisierung. Man erinnert sich, wie man von Kutzops verschossenem Elfmeter erfahren hat (über den Videotext im brandneuen Fernseher der Oma), dass einem der Schulbusfahrer 1988 berichtete, »Auge« habe Inter Mailand mit einem Kopfball erledigt, der einen Stier hätte töten können, und daran, wo man war, als in Barcelona das 1:2 fiel (auf dem Klo).

Irgendwie sind die Bayern zugleich Mitglieder der eigenen Familie und eine Familie für sich. Wie in einer Seifenoper, in der in jedem Dialog die ganze Vorgeschichte miterzählt werden muss, sind die Karrieren der Bayern-Protagonisten auf komplexeste Weise miteinander verknüpft: »Der Breitner war ja früher der Gegenspieler vom Kaiser, er hat mit dem Lattek gegen den Schwan gekämpft und den Verein gerettet, nachdem er mit dem Uli den Neudecker gestürzt hatte, und wenn er 1982 nicht zwei Finals so saublöd verloren hätte, wäre er heute die Lichtgestalt.« Wie sehr der FC Bayern bis heute eine Familie geblieben ist, zeigt sich nicht zuletzt daran, dass er niemanden fallen lässt, der sich einmal das rot-weiße Trikot übergestreift hat. Für jeden findet sich ein Job – als Jugendtrainer, Scout oder Lagerist.

Der eingangs zitierte Satz von Menschenherzen und dem Gipfel stammt übrigens aus Camus' Text »Der Mythos des Sisyphos«. Und so, wie der antike Held nie aufhörte, den Stein auf den Berg zu rollen, werden die Erben von Katsche und Bulle, vom Kaiser und Bomber, von Effe und Kahn nie aufhören, nach dem Gipfel des europäischen Vereinsfußballs zu streben. Sie werden weitermachen, immer weiter. Und vielleicht ist das Scheitern auf dem Weg am Ende ja doch schon das Ziel: Hauptsache, am Samstag spielen die Bayern.



# TOP 10 DER BAYERN

## TOP 10: BUNDESLIGA-EINSÄTZE

1.	Sepp Maier	1965-1979	473
2.	Oliver Kahn	1994-2008	429
3.	Gerd Müller	1965-1979	427
4.	Georg Schwarzenbeck	1966-1980	416
5.	Klaus Augenthaler	1977-1991	404
6.	Franz Beckenbauer	1965-1977	396
7.	Bernd Dürnberger	1972-1985	375
8.	Mehmet Scholl	1992-2007	334
9.	Franz Roth	1966-1978	322
10.	Karl-Heinz Rummenigge	1974-1984	310

## TOP 10: BUNDESLIGA-TORE

1.	Gerd Müller	365
2.	Karl-Heinz Rummenigge	162
3.	Roland Wohlfarth	119
4.	Dieter Hoeneß	102
5.	Giovane Élber	92
6.	Mehmet Scholl	87
7.	Uli Hoeneß	86
8.	Lothar Matthäus	85
9.	Paul Breitner	83
10.	Roy Makaay	78

## TOP 10: EUROPAPOKAL-SPIELE

1.	Oliver Kahn	130
2.	Klaus Augenthaler	89
3.	Hasan Salihamidžić	88
	Mehmet Scholl	88
5.	Sepp Maier	79
6.	Bernd Dürnberger	78
7.	Samuel Kuffour	74
	Gerd Müller	74
9.	Bastian Schweinsteiger	72
10.	Franz Beckenbauer	71

## TOP 10: EUROPAPOKAL-TORE

1.	Gerd Müller	66
2.	Karl-Heinz Rummenigge	30
3.	Dieter Hoeneß	26
4.	Giovane Élber	23
5.	Mehmet Scholl	18
	Roland Wohlfarth	18
7.	Roy Makaay	17
8.	Paul Breitner	15
	Jürgen Klinsmann	15
	Claudio Pizarro	15

## TOP 10: DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN

1.	Oliver Kahn	8
	Mehmet Scholl	8
3.	Klaus Augenthaler	7
	Lothar Matthäus	7
	Alexander Zickler	7
6.	Raimond Aumann	6
	Jens Jeremies	6
	Samuel Kuffour	6
	Bixente Lizarazu	6
	Hasan Salihamidžić	6

## TOP 10: DFB-POKAL-SIEGE

1.	Oliver Kahn	6
2.	Bernd Dreher	5
	Bixente Lizarazu	5
	Mehmet Scholl	5
	Bastian Schweinsteiger	5
6.	Franz Beckenbauer	4
	Dieter Brenninger	4
	Martin Demichelis	4
	Jens Jeremies	4
	Samuel Kuffour	4
	Sepp Maier	4
	Gerd Müller	4
	Michael Rensing	4

	Willy Sagnol	4
	Hasan Salihamidžić	4
	Roque Santa Cruz	4
	Zé Roberto	4
	Alexander Zickler	4

## TOP 10: EUROPA- & WELTPOKAL-SIEGE

1.	Franz Beckenbauer	5
	Sepp Maier	5
	Gerd Müller	5
	Franz Roth	5
	Georg Schwarzenbeck	5
6.	Bernd Dürnberger	4
	Uli Hoeneß	4
	Jupp Kapellmann	4
	Conny Torstensson	4
10.	Björn Andersson	3
	Johnny Hansen	3
	Oliver Kahn	3
	Karl-Heinz Rummenigge	3
	Mehmet Scholl	3
	Alexander Zickler	3
	Rainer Zobel	3

## TOP 10: BUNDESLIGA-ROTSÜNDER (Rote + Gelb-Rote Karte)

1.	Samuel Kuffour	(4+2)	6
2.	Oliver Kreuzer	(2+1)	3
	Oliver Kahn	(1+2)	3
	Mark van Bommel	(0+3)	3
5.	Manfred Bender	(2+0)	2
	Wolfgang Dremmler	(2+0)	2
	Dieter Hamann	(2+0)	2
	Lúcio	(2+0)	2
	Hasan Salihamidžić	(2+0)	2
	Markus Babbel	(1+1)	2
	Stefan Effenberg	(1+1)	2
	Thomas Helmer	(1+1)	2
	Lothar Matthäus	(1+1)	2
	Michael Ballack	(0+2)	2
	Christian Nerlinger	(0+2)	2
	Franck Ribéry	(0+2)	2
	Mehmet Scholl	(0+2)	2

## TOP 10: BUNDESLIGA-GELBSÜNDER

1.	Klaus Augenthaler	63
2.	Lothar Matthäus	60
3.	Oliver Kreuzer	49
4.	Stefan Effenberg	45
5.	Bastian Schweinsteiger	43
6.	Mehmet Scholl	42
7.	Hasan Salihamidžić	41
8.	Mark van Bommel	40
9.	Thomas Strunz	39
10.	Jens Jeremies	38

## TOP 10: BUNDESLIGA-EIGENTORE

1.	Franz Beckenbauer	4
2.	Georg Schwarzenbeck	3
3.	Klaus Augenthaler	2
	Martin Demichelis	2
	Jürgen Kohler	2
	Samuel Kuffour	2
	Norbert Nachtweih	2
8.	Holger Badstuber,	1
	Michael Ballack, Mario Basler,	1
	Karl Borutta, Edson Braafheid,	1
	Wolfgang Dremmler,	1
	Norbert Eder, Dietmar Hamann,	1
	Andreas Herzog, Jens Jeremies,	1
	Oliver Kreuzer, Thomas Linke,	1
	Lúcio, Lothar Matthäus,	1
	Markus Münch, Jean-Marie Pfaff,	1
	Mehmet Scholl, Bastian Schweinsteiger,	1
	Thomas Strunz, Michael Tarnat,	1
	Helmut Winklhofer	1

# HANS PFLÜGLER

**Hans Pflügler neigt nicht** zur Selbstüberschätzung: »Ich war als Profi nie der Schnellste und auch kein begnadeter Techniker«, sagt er nach seiner Karriere. Zwar besitze er »Ausdauer und ein ganz gutes Auge«, wundere sich aber nicht, dass er sich in der Nationalmannschaft nicht habe etablieren können: »So gut wie der Andy Brehme war ich nie.« Auch Uli Hoeneß hat Anfang der 1980er-Jahre so seine Zweifel, ob der Spieler »es vom Talent her schafft«. In den Jahren, in denen Pflügler die linke Abwehrseite bewacht, nüchtern, zuverlässig, unerbittlich, realisiert der Manager dann jedoch: »Wille, Einsatz und Moral sind bei ihm einfach einmalig.«

**»So gut wie der Andy Brehme war ich nie.«**

Vielleicht bestand die größte Stärke Pflüglers – des ersten Bundesliga-Profi mit abgeschlossenem Ingenieursstudium – darin, dass er sich selbst wie eine leicht mangelhafte Maschine betrachtete, seine Schwächen analysiert, so gut wie möglich kompensiert und sich ansonsten der »Mittelschicht der Mannschaft« zuordnet, die den Chefs Breitner oder Lerby zuarbeitet und ansonsten den Mund hält. Der Fußball-Populist Max Merkel lästert einmal: »Lieber zehn Minuten Maradona beim Autowaschen zuschauen als 90 Minuten Pflügler auf dem Fußballplatz.« Pflügler gilt bis heute als Rumpelfüßler und »Rambo«

(»Der Spiegel«). Ein ungerechtes Image, denn Pflügler hat nicht nur einen fulminanten Linksschuss, sondern sieht in seiner langen Karriere keine einzige Rote Karte. Im Pokalendspiel 1986 macht »da Hansi« gegen den VfB Stuttgart sein bestes Spiel.

Die Zuschauer im Berliner Olympiastadion haben den Eindruck, das Spielfeld sei eine schiefe Ebene, die sich in Richtung des Stuttgarter Tors neigt. Immer wieder zieht Pflügler zum gegnerischen Tor wie ein Lkw, bei dem sich am Berg die Handbremse gelöst hat. Pflügler aber kracht nicht in die Tribüne, sondern zieht Flanke um Flanke nach innen, von denen Michael Rummenigge gleich zwei verwandelt. Das Spiel endet 5:2. Den ersten Double-Gewinn seit 1969 bezeichnet der Lokalpatriot als Höhepunkt und wichtiger als den WM-Titel: »Die Erfolge mit den Bayern sind mir einfach näher.«

Bereits im Alter von neun Jahren tritt der Metzgersohn aus Freising dem FC Bayern bei – »Mitgliedsnummer so um die 15000«. Nach dem Ende seiner Bundesliga-Profilaufbahn spielt er noch vier weitere Jahre für die zweite Mannschaft und übernimmt dann die Leitung des vereinseigenen Fanshops. 2002 kehrt Pflügler mit 41 Jahren noch einmal für eine Saison zu den Bayern-Amateuren zurück. Die erstaunten Fragen der Journalisten, warum er sich das in seinem Alter noch antue, hat Pflügler nie verstanden: »Ich bin seit 25 Jahren im Verein. Da sagt man nicht Nein!«

**Geboren:** 27. März 1960

**Beim FCB:** 1981–1992 und 1995

**Bundesliga-Spiele für den FCB:** 277 (36 Tore)

**Erfolge in dieser Zeit:** Deutscher Meister 1985, 1986, 1987, 1989, 1990; DFB-Pokal-Sieger 1982, 1984, 1986; Finalist im Europapokal der Landesmeister 1982, 1987; Weltmeister 1990







# GIOVANNI TRAPATTONI

**Eigentlich ist es ein Skandal**, dass Fußballdeutschland beim Namen Trapattoni als Erstes an den radebrechenden Wuttrainer und Formeln wie »Flasche leer«, »Ich habe fertig!« und »Was erlauben Struuunz?« denkt. An den einzigen Moment einer großen Karriere, in dem der elegante »Mister«, der sich für jeden Spieltag fein macht wie für eine Hochzeit, kurz die Kontrolle verliert. Disziplin und Stil – genau diese Werte will Giovanni Trapattoni dem FC Bayern vermitteln, einer Mannschaft, die nach vier Trainerwechseln in nur drei Jahren in Grüppchen zerfallen und taktisch verwahrlost ist.

Der ergraute Trapattoni gilt als Anhänger des veralteten Catenaccios, aber wer genau hinsieht, erkennt, dass er modernen Fußball spielen lässt:

Viererkette und Pressing, sichere Grundordnung und vertikales Spiel. Im Training arbeitet er an überfallartigen Kontern und flachen, harten Pässen. »Der Ball muss schnell laufen, das müssen wir üben, üben, üben«, sagt »Trap«. Vorstand und Fans aber wollen kein stringentes System sehen, sondern Punkte und Pokale. Der legendäre Wutanfall im März 1998 hat auch mit der Verzweiflung darüber zu tun, dass man ihm bei seinen zwei kurzen Gastspielen nicht die Zeit gibt, sein Werk, die Versöhnung von Schönheit und Sicherheit, zu vollenden. Eine Mannschaft, hat Trapattoni, der über 5000 Klassik-Tonträger besitzt, einmal gesagt, sei »wie ein Orchester. Und der FC Bayern soll klingen wie die Fugen von Johann Sebastian Bach«.



**Geboren:** 17. März 1939

**Beim FCB:** 1994/1995 und 1996–1998

**Bundesliga-Spiele**

**als Bayern-Trainer:** 102

**Erfolge in dieser Zeit:**

Deutscher Meister 1997;

DFB-Pokal-Sieger 1998

# CARSTEN JANCKER

In den 1990er-Jahren folgt die Stürmersuche des FC Bayern dem Trial-and-Error-Prinzip: Mazinho, Papin, Kostadinov – insgesamt wird ein gutes Dutzend Angreifer gekauft, geprüft und weggeschickt. Erst Ottmar Hitzfeld verfügt ab 1998 über einen wohlsortierten Offensiv-Werkzeugkasten, und man tut dem wuchtigen Carsten Jancker nicht Unrecht, wenn man ihn neben den spielstarken Brasilianern Elber und Sergio, dem Konterstürmer Zickler und dem eleganten Santa Cruz als Vorschlaghammer bezeichnet.

Das typische Jancker-Tor existiert nicht: Er trifft aus vollem Lauf, mit dem Kopf oder, wie einst Gerd Müller, auch mal im Sitzen. Jancker ist bei den Bayern-Fans auch deshalb unvergessen, weil er seine Vielseitigkeit besonders gern

gegen den Lokalrivalen 1860 unter Beweis stellt. 1997 liegt Bayern acht Minuten vor Schluss 2:3 zurück und hat zwei Mann weniger auf dem Platz, als Jancker aufdreht und in der 88. Minute mit einem linken Volley-Hammer ausgleicht. Ein Jahr später pirscht sich Jancker vor einem Abschlag von hinten an den Löwen-Torwart heran, spitzelt ihm den Ball aus der Hand und trifft. Das größte Spiel seiner Karriere aber ist das Champions-League-Halbfinale 1999 in Kiew: Als die Bayern bereits mit 1:3 gegen Dynamo zurückliegen, rackert Jancker wie verrückt, bis ihm zehn Minuten nach Effenbergs Anschlussstreffer in der 88. Minute noch der Ausgleich gelingt. Als er kurz darauf ausgewechselt wird, muss er sich aus Erschöpfung neben dem Platz übergeben.

**Geboren:** 28. August 1974

**Beim FCB:** 1996–2002

**Bundesliga-Spiele für den FCB:**  
143 (48 Tore)

**Erfolge in dieser Zeit:** Deutscher Meister 1997, 1999, 2000, 2001;  
DFB-Pokal-Sieger 1998, 2000;  
Champions-League-Finalist 1999;  
Champions-League-Sieger 2001;  
Welpokal-Sieger 2001;  
Vize-Weltmeister 2002









# BASTIAN SCHWEINSTEIGER

**Seine Karriere beim FC Bayern** beginnt Bastian Schweinsteiger als anonymer Allrounder: Felix Magath tut so, als könne er sich den Namen des Spielers nicht merken, und hält das für einen smarten Psychotricker, um den Jungstar auf den medienballharten Boden der Realität zurückzuholen. Das wahre Spielvermögen Schweinsteigers bleibt Magath jedenfalls verborgen. Er setzt ihn auf der Außenbahn ein, obwohl Schweinsteiger weder die Spritzigkeit noch die Dribbelstärke für diese Position besitzt. Erst Jupp Heynckes (bei seinem Fünf-Spiele-Rettungseinsatz 2009) und dann Louis van Gaal beordern den Spieler ins defensive Mittelfeld, die Position, für die er vom Fußballgott geschaffen wurde.

Schweinsteiger ist vielleicht nicht ganz unschuldig an der Magath'schen Fehleinschätzung: Er küsst nach Toren seine Freundschaftsbänder, lackiert seine Fingernägel und wechselt oft die Haarfarbe. So ein Filou, heißt es schnell, ist nicht für die seriöse Arbeit in der Zentrale des Spiels bereit. In der Kabine erhält Schweinsteiger den Platz neben Oliver Kahn, der lange kein Wort mit ihm spricht und das Handtuch des Jungprofis benutzt, um seine Handschuhe zu säubern. In dieser Zeit fasst Schweinsteiger den Entschluss, ein Führungsspieler neuen Typs zu werden. Ein Chef, der nicht brüllt, sondern auf dem Platz vorangeht und durch Leistung überzeugt. Doch auch diese Haltung kommt zunächst nicht gut an: Als es im zweiten Van-Gaal-Jahr schlecht läuft, verspottet »Sport Bild« ihn als »Chefchen«.

Schweinsteigers Spiel ist etwas für Kenner. Er holt sich die Bälle in der Verteidigung ab und trägt sie ins Mittelfeld, wo der Raum so knapp ist wie in der Tokioter U-Bahn. Ein Ballverlust bedeutet fast automatisch ein Gegentor. Deswegen geht Schweinsteiger nur selten ins Dribbling, typisch sind seine Richtungsänderungen bei der Ballannahme oder Halbpirouetten mit dem Fuß auf der Kugel. Sie verschaffen ihm den Platz, den er für einen Flankenwechsel oder einen vertikalen Pass braucht. Schweinsteiger weiß, wann er das Spiel beruhigen muss und wann er den Gegner besser mit einem Blitzangriff überrumpelt. Er ist das Metronom der Mannschaft.

## Ein Chef, der durch Leistung überzeugt.

Auf dem Klingelschild an seiner Tür steht Mourinho, sportlich scheint er eher dem großen Xavi vom FC Barcelona nachzueifern. Schweinsteiger ist jedoch einen Tick athletischer und defensiver als der Spanier. Auch sonst orientiert sich Schweinsteiger am ästhetischen, lokalpatriotischen Stil des katalanischen FCB: Nach einem Titelgewinn rufen die Spieler der *Blaugrana* »Visca Barca y Visca Catalunya« (»Hoch lebe Barca! Hoch lebe Katalonien!«) in die Mikrofone. Als Schweinsteiger im Dezember 2010 bekannt gibt, dass er seinen Vertrag bis 2016 verlängert hat, ruft er: »Hoch lebe Bayern!«

**Geboren:** 1. August 1984

**Beim FCB:** seit 2002

**Bundesliga-Spiele für den FCB:** 263 (29 Tore)

**Erfolge in dieser Zeit:** Deutscher Meister 2003, 2005, 2006, 2008, 2010;

DFB-Pokal-Sieger 2003, 2005, 2006, 2008, 2010; Champions-League-Finalist 2010;

Vize-Europameister 2008





# GIOVANE ÉLBER

**Nach einem der schönsten Bayern-Siege** aller Zeiten, dem 4:2 bei Real Madrid im März 2000, tritt Giovane Élber vor die Mikrofone und sagt: »Der Trainer da, dieser Camacho, Caramba oder wie er heißt, hat heute gesehen, wie wir spielen können. Der soll in Zukunft seine Fresse halten.« Der Trainer von Real Madrid hieß natürlich nicht Camacho oder Caramba, sondern Vicente Del Bosque. Und eben dieser Del Bosque hatte in einem Interview vor dem Spiel die mangelhafte Spielkultur der Bayern kritisiert. Der FCB bewies dem späteren Nationaltrainer Spaniens das Gegenteil, angeführt vom überragenden Giovane Élber, einem Multitasking-Mittelstürmer, der nicht nur im Strafraum auf Flanken oder Abpraller lauert, sondern immer in Bewegung ist und sich schon kurz hinter der Mittellinie zum Doppelpass anbietet. Auf engstem Raum lässt Élber dann auch mal drei Gegenspieler aussteigen und schießt den Ball aus verdeckter Position an unzähligen Verteidigerbeinen vorbei ins Tor.

**»Der Camacho, Caramba oder wie er heißt ...«**

Vor seinem Wechsel an die Säbener Straße ist Élber in Stuttgart neben Fredi Bobic und Krasimir Balakow ein offizieller Teil des »magischen Dreiecks«. Eigentlich aber ist der Brasilianer ein magischer Punkt, der permanent übers Spielfeld flitzt. Ballgefühl und Schlitzohrigkeit

erlernt Giovane in der Armensiedlung seiner Heimatstadt Londrina im Süden Brasiliens (aus der übrigens auch Bayern-Verteidiger Rafinha stammt). Élber kickt auf der Straße, fünf gegen fünf, der Ball besteht aus zusammengewickelten Tüchern, und Begriffe wie taktische Disziplin und Konditionstraining gehören nicht zu seinem aktiven Wortschatz. Erst mit 18 Jahren spielt Élber zum ersten Mal in einer richtigen Mannschaft, dem Firmenteam der Banco do Brasil, bei der er eine Lehre macht. Schon damals ist er ein Sunnyboy, er poliert seinen Kollegen auf der Abendschule allerdings auch mal »die Fresse« und fälscht Zeugnisse, damit er weiter in der Bank arbeiten darf.

Irgendwann ist bei einem Turnier zufällig der Trainer der Jugend-Nationalmannschaft anwesend, der den Diamanten, der sich zeit seines jungen Lebens selbst geschliffen hat, entdeckt und zur Jugend-WM nach Portugal mitnimmt. Dort wird Élber Torschützenkönig und zum drittbesten Spieler gewählt. Der AC Mailand kauft den 19-Jährigen für eine Million Mark und verleiht ihn sofort nach Zürich, zum Grasshopper Club, wo Élber zum ersten Mal in seinem Leben Waldläufe macht und einen Schneemann baut. Als er mit 26 Jahren von Stuttgart zum FC Bayern wechselt, ist er schon längst ein deutscher Brasilianer, der pünktlich aus dem Urlaub kommt und sich als großer Fan von Edmund Stoiber outet. »Lederhosen sind gemütlich«, sagt Giovane Élber, »vor allem ohne Unterhose drunter.«

**Geboren:** 23. Juli 1972

**Beim FCB:** 1997–2003

**Bundesliga-Spiele für den FCB:** 169 (92 Tore)

**Erfolge in dieser Zeit:** Deutscher Meister 1999, 2000, 2001, 2003;

DFB-Pokal-Sieger 1998, 2000, 2003; Champions-League-Finalist 1999;

Champions-League-Sieger 2001; Weltpokal-Sieger 2001; Bundesliga-Torschützenkönig 2003

# HANS MÜLLER-WOHLFAHRT

**Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt** ist Orthopäde, aber neben Sehnen und Gelenken beschäftigt er sich vermutlich auch mit Gentherapie und High-tech-Schamanismus. Der »Doc« hat das »Elixier des ewigen Lebens« entdeckt und an sich selbst ausprobiert – ein anderer Schluss scheint kaum möglich, wenn man den Sportarzt selbst im hohen Alter mit wehenden Haaren zu einem verletzten Spieler sprinten sieht. »Mull« wirkt dann selbst wie ein Athlet, Rekordmeister in der Disziplin »schnellste Heilung der Welt«.

Der faltenfreie und stets braun gebrannte Müller-Wohlfahrt ist der Prototyp des »Stenz« und teilt seine Zeit zwischen Spielfeld, VIP-Empfängen und dem 1600 Quadratmeter großen Medizin-Thinktank auf. Die Spieler – nicht nur die

des FC Bayern – vertrauen ihm blind: »Er kennt meinen Körper besser als ich selbst«, sagt Stefan Effenberg. Und Lothar Matthäus meint, der Wunderdoktor habe »Radarfinger«. Seinen vielleicht größten (Behandlungs-)Erfolg erzielt Müller-Wohlfahrt bei der Europameisterschaft 1996, als er den Muskelfaserriss von Jürgen Klinsmann in Rekordzeit mit einer geheimnisvollen Spritzenkur heilt. »Keine Ahnung, was da drin war«, sagt der Kapitän, der die DFB-Elf später zum Titel führt. Ironischerweise ist es ausgerechnet Klinsmann, der »Mull« während seiner kurzen Amtszeit als Bayern-Trainer ersetzt. Einen Tag nach Klinsmanns Entlassung ruft Uli Hoeneß in Müller-Wohlfahrts Praxis an und sagt: »Du sitzt am Samstag wieder auf der Bank!«

**Geboren:** 12. August 1942

**Beim FCB:** seit 1976





Abbildungsnachweis:

Titel: Imago (13)

Bucheinbandrückseite: Imago (7), Horstmüller

Imago (Seiten 4/5, 7, 9, 10, 14, 16, 17, 19, 20, 23, 27, 28, 30, 31, 34, 37, 38, 40, 42, 45, 46, 48, 49, 51, 52, 54, 56, 58, 59, 60, 62, 63, 65, 66, 69, 70, 72, 73, 74, 76, 79, 80, 83, 84, 85, 87, 88, 92, 93, 94, 96, 97, 99, 100, 102, 103, 104, 107, 108, 111, 112, 115, 118, 119, 120, 123, 124, 125, 127, 128, 133, 134, 135, 136/137, 139, 140); Horstmüller (Seiten 13, 33, 41, 78, 90, 116); Getty Images (Seiten 24, 91, 109, 130); Coddou (Seite 55); Ullstein (Seite 68); Rauchensteiner (Seite 131)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage

ISBN 978-3-7688-3417-9

© by Delius, Klasing & Co. KG, Bielefeld

Idee und Konzept: Heinrich Geiselberger | Thomas Lötzt | Tobias Moorstedt

Text: Heinrich Geiselberger | Tobias Moorstedt | Jakob Schrenk

Lektorat: Thomas Lötzt, Oliver Mingers (omnibooks)

Stand aller statistischen Angaben: 20. Februar 2012

Bildredaktion und -bearbeitung: Reinaldo Coddou H.

Gestaltung: Claas Möller, [claasbooks.de](http://claasbooks.de)

Herstellung: Jörn Heese

Reproduktion: digital | data | medien, Bad Oeynhausen

Druck und Bucheinband: Kunst- und Werbedruck, Bad Oeynhausen

Printed in Germany 2012

Alle Rechte vorbehalten! Ohne ausdrückliche Erlaubnis des Verlages darf das Werk  
weder komplett noch teilweise reproduziert, übertragen oder kopiert werden,  
wie z. B. manuell oder mithilfe elektronischer und mechanischer Systeme inklusive  
Fotokopieren, Bandaufzeichnung und Datenspeicherung.

Delius Klasing Verlag, Siekerwall 21, D - 33602 Bielefeld

Tel.: 0521/559-0, Fax: 0521/559-115

E-Mail: [info@delius-klasing.de](mailto:info@delius-klasing.de)

[www.delius-klasing.de](http://www.delius-klasing.de)